

SZ. 17.03.2022
S. 7

KULTUR

Nr. 64 – Donnerstag, 17. März 2022



Die beteiligten Künstler und die Ausstellungsmacher bei der Vernissage (von links): Helga Zierau, Gisela Dehning, Heidi Petrick Breuer, Kuratorin Dietlind Horstmann-Köpper, Susanne Schlechte, Elisabeth Lembke-Pahrmann, Dr. Carsten Bargmann, Friederike Röbbing-Hatesohl und Anne Lülfs.
Fotos: ds

Frisches, Freudiges in düsterer Zeit

In der Ausstellung
Freiraum werden in

Anne Lülfs stellt drei großformatige abstrakte Bilder aus. In dieser düsteren, sorgenvollen Zeit hat Lülfs sich von einem Natur eine zentrale Rolle. Ihr



VON DOROTHEA SCHMIDT

Schneverdingen. Die Ausstellung der Malgruppe Tewel in der Schneverdingen Kulturstellmacherei unter dem Titel „Freiraum“ ist eröffnet – Bilder von Gisela Dehning, Heidi Petrick Breuer, Anne Lülfs, Helga Zierau, Susanne Schlechte, Elisabeth Lembke-Pahrmann und Friederike Röbbing-Hatesohl werden gezeigt. Etwa 40 Gäste waren zur Vernissage gekommen, und bei Frühlingswetter mit strahlendem Sonnenschein fand die Eröffnung der Ausstellung draußen auf dem Rasen statt.

Als Hausherr begrüßte der Vorsitzende des Kulturvereins Dr. Carsten Bargmann die Gäste und verriet, er habe gestern schon „so ein bisschen geluschert“, und es seien tolle Bilder dabei, die man auch erwerben könne. Die Zahrener Malerin Dietlind Horstmann-Körper hatte die Ausstellung liebevoll



Elisabeth Lembke-Pahrmann vor ihrem frühlingsfarbenen Bild

kuratiert und hielt die Laudatio. Einfühlsam ging sie auf die Malerinnen ein, denen neben dem fertigen Bild stets der Prozess wichtig gewesen sei.

Sie hätten Unterricht bei verschiedenen anderen Künstlern genommen – zu dieser Ausstellung haben sie ihre ehemalige Lehrerin Hedi Breuer eingeladen – es seien Reisen unternommen, Volkshochschulcourse besucht und es sei autodidaktisch weitergearbeitet worden. „Freiraum“, so Horstmann-Körper, biete den Malerinnen den Freiraum, die Freiheit für Experimente.

Für Gisela Dehning ist das Thema Mensch wichtig. In dieser Ausstellung zeigt sie Portraits

von Menschen, fein gezeichnet mit Bleistift, Kohle oder Kreide. Thema bei vielen Bildern ist die Künstlerin Giorgia O'Keeffe, der Dehnung sich durch eine Auseinandersetzung mit ihrer Vita nähert. Die feinsinnigen Bilder zeigen nicht nur Genauigkeit, sondern berühren liebevoll in ihrer Zartheit.

Heidi Petrick Breuer hat in Ottersberg Freie Kunst studiert und in der Kulturstellmacherei schon zuvor Ausstellungen organisiert. Heidi Breuer will sichtbar machen, was nicht auf den ersten Blick zu sehen ist. In dieser Ausstellung zeigt sie Arbeiten von der israelischen Stadt Ashkelo, deren Geschichte bis in die Jungsteinzeit zurückgeht.

ich endlich, dass in mir ein unvergänglicher, unbesiegbarer Sommer ist.“ Etwas Farbiges, Frisches, Freudiges wollte sie malen, und genau das vermitteln die leuchtenden Bilder in Acrylfarben.

Helga Zierau bringt mit ihren Bildern Licht und Schatten auf die Leinwand. Eins ihrer Lieblingsbilder ist „Kraftweg im Wald“. Zierau sagt, sie suche Motive, die sie berühren: „So bekomme ich Frieden und Ruhe und kann verweilen und Kraft tanken.“ Und Frieden und Ruhe wird auch dem Betrachter vermittelt.

Susanne Schlechte Interesse für Kunst sei schon früh durch Schule und Unterricht geweckt, so Horstmann-Körper. Ausschlaggebend für die eigene Auseinandersetzung sei eine Nolde-Ausstellung gewesen. Ein Ziel für sie sei die Abstraktion. Neben der Kreidezeichnung vom Tewel Hahnenbach ist eines ihrer zentralen Bilder „Freundinnen“ betitelt.

Elisabeth Lembke-Pahrmann habe viele Jahre lang mit Kindern und deren Kreativität gearbeitet, berichtet die Kuratorin.

sagt von ihren Arbeiten: „Ein Traum ist für mich, wenn man die Sonne und den Wind in meinen Arbeiten fühlt.“

Friederike Röbbing-Hatesohl hat als Produktdesignerin ein Auge für Proportionen und Struktur. Dabei gibt sie nichts vor. Jeder könne sich bei ihren Bildern denken, was er wolle, sagt sie, die Struktur, die Linien und die Spannung in den Bildern seien ihr wichtig.

Vielfalt vom Stilleben bis zu abstrakten Arbeiten

Mit der Ausstellung geben die Künstlerinnen einen Eindruck von der Vielseitigkeit ihrer Arbeiten. Das empfinden auch die Besucher. „Einfach schön ist es, die Bilder anzusehen“, sagt Ingrid Nordhoff. Alle an Kunst Interessierten kommen durch die Vielfalt der Werke auf ihre Kosten, sie finden Landschaften, Stillleben und Portraits, aber auch abstrakten Arbeiten. Bis zum 1. Mai (Finissage) kann die Ausstellung bei freiem Eintritt zu den Öffnungszeiten der Kulturstellmacherei oder nach Anmeldung unter ☎ (0171) 6174073 angesehen werden.